

Mario Rieder

**Positionspapier zu
„Sprachenlernen und Integration“**

(2002)

 **NAVIGAR**

www.navigar.at

Mario Rieder

Positionspapier zu „Sprachenlernen und Integration“

(Diskussionsgrundlage für Wiener Volkshochschulen und Erwachsenenbildungseinrichtungen, April 2002)

1. Ausgangssituation:

- Sprache ist nicht der zentrale Aspekt der Integration, es geht dabei vielmehr um rechtliche und soziale Fragen. Dennoch ist es in vielen Fällen sowohl im Interesse von MigrantInnen als auch der Gesamtgesellschaft, den Erwerb und Ausbau von Sprachkenntnissen (Deutschkenntnissen) zu fördern.
- Wie unsere Erfahrungen zeigen, gibt es unter den MigrantInnen eine sehr hohe Bereitschaft, Deutschkenntnisse zu erwerben bzw. diese auszubauen. Es fehlt jedoch an einem flächendeckenden, differenzierten Angebot von leistbaren Kursangeboten. Dort, wo solche Angebote bestehen (z.B. in der „Sprachoffensive“) übersteigt die Nachfrage das Angebot bei weitem.
- Im Bereich der Wiener Volkshochschulen wurden in den letzten 10 bis 15 Jahren innovative Modelle des Sprachenlernens insbesondere auch im Bereich des Zweitspracherwerbs entwickelt und auch erfolgreich umgesetzt. Dies betrifft sowohl die Bereiche von lernerInnenorientierten Kurskonzepten und Unterrichtsmodellen als auch Fragen der Spracherwerbs- und Lernberatung sowie der individuellen Steuerung und Dokumentation von Lernprozessen.

2. Künftige Spracherwerbsmaßnahmen:

Darauf aufbauend sind wir an einem Ausbau der bestehenden Sprachlernangebote interessiert und sind auch gerne bereit, in Zusammenarbeit mit ExpertInnen und unter Einbeziehung internationaler Erfahrungen (z.B. aus den Niederlanden und Schweden) sinnvolle und umfassende Modelle des Zweitspracherwerbs auszuarbeiten und umzusetzen.

Dabei gelten für uns folgende Qualitätsstandards, denen wir uns verpflichtet fühlen:

- Die Ausarbeitung möglichst maßgeschneiderter Angebote, die die jeweiligen Voraussetzungen und Bedürfnisse unterschiedlicher Zielgruppen berücksichtigen (z.B. Bildungshintergrund, aktuelle Lebenssituation, berufliche und private Ziele etc.)
- Die Ausrichtung der Angebote sowohl an Erfordernissen der Arbeitswelt als auch

am Ziel einer erweiterten Partizipation in unserer Gesellschaft. Als wichtige Orientierung kann dabei das „RahmenCurriculum“ des Wiener Integrationsfonds dienen.

- Eine ausreichende Qualifikation der Unterrichtenden (z.B. entsprechend der Kriterien der „Sprachoffensive“).
- Die Bereitstellung einer entsprechenden Lern-Infrastruktur incl. Lernberatung und –betreuung.
- Der freie Zugang zu den Lernangeboten, v.a. in zweierlei Hinsicht:
 - in finanzieller Hinsicht – d.h. die Lernangebote müssen für alle leistbar sein
 - in zeitlicher Hinsicht – d.h. die Lernangebote müssen z.B. auch mit Berufstätigkeit oder Kinderbetreuungspflichten vereinbar sein.
- Die Beachtung zentraler Prinzipien von Volkshochschulen wie das Verständnis von Bildung als emanzipatorischer Prozess, der zur Demokratisierung unserer Gesellschaft beitragen soll, die klare Angrenzung gegen alle Formen der Diskriminierung, des Rassismus und Sexismus, die Förderung emanzipatorischer Bildungsprozesse sowie der Grundsatz der Freiwilligkeit der Teilnahme.

3. Besondere Schwerpunktsetzungen:

Besonderes Augenmerk soll dabei folgenden Bereichen geschenkt werden:

- **Alphabetisierung:** Für Lernende ohne bzw. mit geringen Lese-Schreibkenntnisse müssen die bestehenden Angebote massiv ausgebaut werden, um den Lernenden zu ermöglichen, in einem differenzierten Lernangebot mit kompetenter Betreuung kontinuierlich und nachhaltig diese Kenntnisse zu erwerben und zu sichern. Zudem soll die Ausbildung von qualifizierten Unterrichtenden und die Entwicklung von entsprechenden Materialien gefördert und vorangetrieben werden.
- **Kurse für Jugendliche:** Es gibt derzeit nur wenige zielgruppenspezifische Angebote für Jugendliche. Um der durchaus bestehende Nachfrage sinnvoll begegnen zu können, müssten weitaus mehr Lernangebote bereit gestellt werden, die sich an den spezifischen Bedürfnissen dieser Zielgruppe orientieren.
- **Spracherwerbs- und Lernberatung:** Effektiver Spracherwerb kann sich nicht auf Lernprozesse in Kursen beschränken, sondern muss auch durch die gezielte Förderung anderer Lernformen unterstützt werden. Lernberatung kann

den Lernenden helfen, diese Prozesse möglichst zielorientiert und organisiert zu gestalten.

- **Sprachenportfolio:** Das vom Europarat entwickelte „Europäische Sprachenportfolio“ ist ein international anerkanntes und schon vielfach erfolgreich implementiertes Instrument sowohl zur individuellen Steuerung von Sprachlernprozesse als auch zur individuellen Dokumentation dieser Prozesse. Es ist durch seine Prozess- und Zielorientierung weitaus besser zur Evaluation von Sprachenlernen geeignet als punktuelle Tests und Prüfungen. Die zur Zeit im in Entwicklung befindlichen Modelle sollten daher weiter evaluiert und auf eine breitere Basis gestellt, seine Nutzung soll nach Möglichkeit allen Lernenden offen stehen.

Wien, April 2002